

Kampf gegen Fachkräftemangel

Kreis Immer mehr Unternehmen im Landkreis schließen Lernpartnerschaften mit weiterführenden Schulen ab.

Von Kai Stoppel
und Bernd Stobäus

Wozu benötigt man den Satz des Pythagoras im wirklichen Leben? Die Frage, auf die Generationen von Schülern eine Antwort suchten, soll nun aufgeklärt werden. Der Weg: Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen. „Wir bringen Theorie und Praxis zusammen“, erklärt Madlen Richter, die bei der Wirtschafts- und Tourismusfördergesellschaft (Wito) GmbH das Projekt koordiniert.

Und die Lernpartnerschaften entwickeln sich nach und nach zum „Erfolgsmodell“, wie es der stellvertretende Wito-Geschäftsführer Matthias Adamski formuliert. Ihre Zahl im Kreis Peine hat sich seit dem vergangenen Jahr mittlerweile verdreifacht.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Projekt angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels vieler Unternehmen zu, wie Landrat Franz Einhaus betont: „Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und

des Fachkräftemangels bekommen die Unternehmen die Möglichkeit, sich den Schülern zu präsentieren.“

Neun dieser Partnerschaften gibt es bereits im Landkreis. Am Dienstag beschlossen die Zuckerfabrik in Clauen und die Haupt- und die Realschule in Hohenhameln eine Kooperation. Seit gestern sind auch das Peiner Silberkamp Gymnasium und die Kreisbank sowie die Peiner Burgschule und die Gebäudereinigungsfirma Dima Lernpartner.

„Wir stellen im Unterricht ab der siebten Klasse Ausbildungen vor, die es bei uns gibt“, sagt Marco Di Punzio von der Firma Dima. Etwa zum Beruf des Gebäudereinigers oder zur Bürokauffrau oder -mann. „In den darauffolgenden Klassen werden diese Kenntnisse zum Beispiel durch Praktika oder Betriebsbesichtigungen vertieft“, ergänzt Lehrer Markus Bomke von der Burgschule.

Ziel der Wito ist es, alle weiterführenden Schulen im Landkreis auf kurz oder lang mit einem Partner aus der Wirtschaft zu versor-



Peines Bürgermeister Michael Kessler (vordere Reihe, Mitte) war gestern bei der Unterzeichnung der Lernpartnerschaft zwischen der Peiner Burgschule und der Peiner Gebäudereinigungsfirma Dima dabei.

Foto: Bernd Stobäus

gen. „Das Interesse der Unternehmen ist groß“, sagt Richter von der Wito. Derzeit gebe es vier bis fünf weitere Firmen, mit denen noch in diesem Jahr Partnerschaften zustande kommen könnten.

Schwieriger sei es jedoch in den Gemeinden Vechelde, Ilsede und Edemissen – dort gebe es keine Betriebe, die groß genug für das Projekt seien. „Wir haben aber die Idee, das Projekt dort mit mehreren kleineren Betrieben umzusetzen“, sagt Richter.

KOMMENTAR

Keinen Druck!

Von Kai Stoppel

Man kann nie früh genug anfangen, heißt es. Schüler sollen via Lernpartnerschaften nun bereits im Alter von 13 Jahren mit den Realitäten des Wirtschaftslebens konfrontiert werden. Das passt in den derzeitigen Trend, der auf dem Bildungsmarkt grassiert: früher, schneller, besser. Stichwort: Bachelorstudium. Man kann bedauern, dass Jugendliche bereits sehr früh mit ihren potenziellen Zukunftsorgen konfrontiert werden. Aber es kommt auch auf das „Wie“ an. Die beteiligten Unternehmen müssen es hinkriegen, den Schülern einen spielerischen, unbeschwerten Zugang zu ihrer Branche zu ermöglichen. Denn Druck und Sorgen kommen früh genug.

■ LERNPARTNERSCHAFT

Die Lernpartnerschaft ist eine langfristige Kooperationsvereinbarung zwischen einer Schule und einem Betrieb. Durch die Einbindung des Betriebs in den Schulalltag soll der Unterricht moderner und praxisorientierter werden. Das Unternehmen wiederum kann so die Schüler als potenzielle Auszubildende frühzeitig ansprechen.